

CALL FOR PAPERS

KONSTRUKTION – MODERATION – ESKALATION. Zeitenwenden in Literatur und Recht

Interdisziplinäre Tagung (3. und 4. April 2025, Universität Würzburg)

Organisation:

Prof. Dr. Maximilian Bergengruen, Universität Würzburg
Prof. Dr. Stephanie Catani, Universität Würzburg
Prof. Dr. Nikolaus Marsch, Universität des Saarlandes
Prof. Dr. Laura Münkler, Universität Bonn

Mit Olaf Scholz' Regierungserklärung vom 27. Februar 2022 und der Kür zum Wort des Jahres 2022 ist der Begriff der „Zeitenwende“ in aller Munde. Dabei ist es weder das erste Mal, dass sie ausgerufen wird, noch das erste Mal, dass sie eine solche Wirkungsmacht entfaltet: Der Begriff taucht ab dem 19. Jahrhundert im allgemeinen Sprachgebrauch auf und geht im 20. Jahrhundert in ihn über. Nicht zu übersehen ist das besondere Aufkommen des Begriffes um die Jahrtausendwende 2000 und damit im Übergang in ein neues Millennium, das von zahlreichen Diskussionen um den Beginn einer neuen Zeitrechnung und damit verbundener technischer, sozialer und politischer Umbrüche begleitet wird.

Die Tagung möchte in einem ersten Schritt den Begriff der „Zeitenwende“ präzisieren und damit der oben angedeuteten semantischen Diffusität entgegenwirken. Die Prämisse lautet, dass der **Begriff einen strukturellen Wandel** ebenso wie einen Umbruch bezeichnet, der mehr als nur ein System betrifft und als **transformativ oder disruptiv** erlebt werden kann. Damit steht der Begriff in einem Zusammenhang zu verschiedenen anderen Termini, die es gleichfalls zu berücksichtigen gilt: etwa Paradigmenwechseln, Transitionen von Staatsformen, dem Übergang von verschiedenen Epochen sowie sonstigen Formen grundlegenden Wandels – wie dem Übergang von der Industrie- zur Wissens- und ggf. Netzwerkgesellschaft. Dabei bleibt es unerlässlich, zugleich eine historische Perspektive einzunehmen, um jene synonym verwendeten Begriffe zu bestimmen, die für identische Phänomene genutzt wurden, bevor die „Zeitenwende“ zum Modewort avancierte.

Die Tagung zeichnet sich durch einen interdisziplinären Ansatz aus, der nach der Verhandlung der Zeitenwende und daran gekoppelter Diskurse und Kontexte in Literatur und Recht fragt. Historisch orientierte Fragen gelten hier insbesondere der Parallelität von Epochen und Epochenumbrüchen im Zusammenhang mit Umschwüngen in rechtswissenschaftlichen Prämissen und daraus resultierenden neuen gesellschaftlichen sowie staatlichen Herausforderungen. Zugleich soll neben der **Konkretisierung des Begriffs** aufgearbeitet werden, ob Zeitenwenden vornehmlich dann als solche wahrgenommen werden, wenn sie nicht rechtlich oder literarisch vorbereitet wurden oder die Begleitung und ggf. auch Anleitung durch Literatur und Recht für Zeitenwenden auch ansonsten eine Rolle spielt.

Für die Beiträge fragt die Tagung jenseits einer interdisziplinären Perspektive bewusst auch nach fachspezifischen Zugängen, die im Austausch mit Vertreter:innen mehrerer Disziplinen zu folgenden thematischen Schwerpunkten und Fragestellungen erörtert werden können:

- 1) **Rechtswissenschaftliche Perspektiven:** Inwiefern überlappen sich Zeitenwenden *im* Recht mit Zeitenwenden *des* Rechts? Wie strahlen Grundentscheidungen (methodischer oder inhaltlicher Art) auf die gesamte Rechtsordnung aus? In welchem Verhältnis steht die Konstitutionalisierung der Rechtsordnung mit der Konstitutionalisierung der Gesellschaft unter dem Gesichtspunkt eines gesellschaftliches Steuerungsinstrument (vgl. Herdegen

2023; Schlegel 2023; Moser 2022) *durch* das Recht und welche Formen der Moderationsleistung kann das Recht leisten?

- 2) **Kultur- und literaturwissenschaftliche Perspektiven:** Wie werden Epochenumbrüche retrospektiv mit dem Begriff der „Zeitenwende“ konstruiert? Wie lässt sich literatur- und kulturhistorisch die Bewertung des Begriffs als Positives (Transformation, Innovation) oder Negatives (Auflösung, Untergang) anhand ausgewählter Beispiele bis ins 21. Jahrhundert nachzeichnen? Inwiefern wird der Begriff im Zusammenhang von Medienumbrüchen, z. B. des Tonfilms in den 1920 Jahren oder aktuell im Bereich von Künstlicher Intelligenz, wichtig? Welche Kommunikationsformen und -strategien bedingen und entwickeln sich aus „Zeitenwenden“?
- 3) **Recht und Literatur:** Welche Varianz entwickelt der Begriff „Zeitenwende“ aus interdisziplinärer Perspektive hinsichtlich einer theologischen, politischen oder militärischen Semantik? Wie wird der Begriff in unterschiedlichen Disziplinen behandelt, z.B. in den Finanzwissenschaften mit der Einführung des Papiergelds in Deutschland um 1800 bei Tieck, Chamisso oder Goethe; in den Gender Studies in Bezug auf die Politisierung des Körpers oder in aktuellen Diskussionen zu den Themen Digitalisierung (Hoffmann-Riem 2022) und Klimakrise?

Mit ihrem interdisziplinären Ansatz zu den Themen- und Diskursfeldern Theologie, Politik/Militär, Finanzen, Gender, Digitalisierung und Klimakrise steht die Tagung Wissenschaftler:innen aus unterschiedlichen Disziplinen wie den Literatur-, Kultur- und Rechtswissenschaften offen.

Für die Teilnahme mit einem **Vortrag (25 Minuten)** bitten wir bis zum **30. November 2024** um die Einsendung eines **Abstracts** (ca. 3.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen) und einer **Kurzbiografie** (max. 700 Zeichen) als pdf-Datei an eine (oder mehrere) der folgenden Adressen:

maximilian.bergengruen@uni-wuerzburg.de

stephanie.catani@uni-wuerzburg.de

nikolaus.marsch@uni-saarland.de

muenkler@jura.uni-bonn.de

Eine spätere Publikation der Beiträge ist geplant.

Auswahlbibliographie:

Busse, Dietrich: Begriffsgeschichte oder Diskursgeschichte. Zu theoretischen Grundlagen und Methodenfragen einer historisch-semantischen Epistemologie. In: Carsten Dutt (Hg.): Herausforderungen der Begriffsgeschichte. Heidelberg 2003, S. 17–38.

Dieckmann, Friedrich: Goethe in der Zeitenwende: Timur Nameh oder Von den Schwierigkeiten politischer Dichtung in stürzender Zeit In: Sinn und Form 47/2 (1995), S. 248–267.

Herdegen, Matthias, Heile Welt in der Zeitenwende. Idealismus und Realismus in Recht und Politik, München 2023.

Holzem, Andreas: Zeit - Zeitenwende - Endzeit?: Anfangsbeobachtungen zum deutschen katholischen Schrifttum um 1700 In: Hartmut Lehman et al. (Hg.): Jahrhundertwenden. Göttingen 1999.

Hoffmann-Riem, Wolfgang, Recht im Sog der digitalen Transformation, Tübingen 2022.

Leber, Manfred: Mentalitätsgeschichtliche Zeitenwende: Zur Bedeutung von Schillers ‚Wallstein‘ als Geschichtstragödie. In: Ralf Bogner, Manfred Leber (Hg.): Klassiker Neu-Lektüren. Saarbrücken 2013, S. 61–98.

Lehmann, Matthias, Zeitenwende im Wertpapierrecht, BKR 2020, S.431–438.

Moeller, Magdalena M., Baumgarten, Jürgen (Hg.), Zeitenende - Zeitenwende. Expressionistische Lyrik und die Künstler der Brücke, Heidelberg 2014.

Moser, Carolyn, Die Zeitenwende: viel Zeit, wenig Wende?. In: ZaöRV 2022, S. 741–768.

Pikulik, Lothar: Signatur einer Zeitenwende: Studien zur Literatur der frühen Moderne von Lessing bis Eichendorff. Göttingen 2001.

Röhl, Klaus F., Das Recht nach der visuellen Zeitenwende, In: Juristenzeitschrift 2003, S. 339–344.

Schlegel, Rainer, Zeitenwende auch im Sozialstaat. In: NJW 2023, S. 2093–2100.